

kehrte, wußte es viel zu erzählen“; heute kann es nur mehr von Willkommgrüßen und freundlicher Aufnahme erzählen. In jeder Bibliothek hat man dem Freudenbüchlein ein hervorragendes Plätzchen bereitet und jung und alt greift sehnsuchtsvoll nach ihm.

Türmiz.

Dr Johann Schreyer.

- 11) **Die Erziehung.** Von Felix Dupanloup, Bischof von Orléans. Zweite Auflage in neuer Bearbeitung von Dr Josef Scheuber, Professor am Kollegium Maria Hilf zu Schwyz (Schweiz). Mainz. 1912. Kirchheim. 8° (VIII u. 359 S.) geh. M. 4.50 = K 5.40; gbd. in D. Lwd. M. 5.50 = K 6.60.

Nachdem das Buch an Schönheit und Kraft der Sprache sowie Fülle, Klarheit und Prägnanz des Inhaltes als ein geradezu klassisches zu bezeichnen ist, drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Wie kommt es denn, daß eines solchen Autors Werk innerhalb eines halben Jahrhunderts bis zur vorliegenden Ausgabe keine neue Auflage in deutscher Uebersetzung erlebt hat? Jemand muß es gefehlt haben, sonst wäre es unerklärlich. Der Bearbeiter hat nun diese Fehler richtig erkannt und gründlich beseitigt. Es waren das der zu große Umfang des Werkes, der auch in anderen Werken des Autors, z. B. in den „Unterhaltungen über populäre Predigtweise“ verwendete weitsäufige Stil, der Mangel an Uebersicht, und alles, was hauptsächlich die zeitgenössischen und nationalen Verhältnisse in Frankreich betraf. Durch weise Beschränkung des Stoffes ist es dem Bearbeiter gelungen, dem Leser ein Gesamtbild von Dupanlouns Erziehungssystem der Hauptsache nach zu bieten.

Das Werk zerfällt in zwei Teile und behandelt im ersten die Erziehung in der Familie und im zweiten die Erziehung in Lehranstalten. Der erste Teil umfaßt 7 Kapitel: Das Wesen der Erziehung, das Subjekt derselben, Gott als der erste und höchste Erzieher, die Eltern und das Kind, die Ehrfurcht des Kindes gegen die Eltern, die Freiheit in der Erziehung und öffentliche oder Privat-erziehung, deren ersterer mit Recht der Vorzug eingeräumt wird. Der zweite Teil hat 5 reichhaltige Kapitel: 1. Der Erzieher im allgemeinen. 2. Die Ehrfurcht der Kinder gegen den Erzieher. 3. Die Hindernisse. 4. Die Mittel der Erziehung. 5. Die Männer der Erziehung. Dann folgt als Schluß eine Zugabe des Bearbeiters über die wichtigsten pädagogischen Strömungen der neuesten Zeit.

Die Lektüre dieses Buches ist ein wahrer Genuß und besonders für Erzieher ungemein nützlich; es ist schwer, einzelne Kapitel besonders hervorzuheben, weil überall so Schönes sich findet, wenn auch, wie der Autor meint, nichts Neues: „Ich will hier durchaus nichts Neues und Großes geschrieben haben; wenn dies Buch irgend ein Verdienst hat, so besteht dies gerade darin, daß es nichts Neues bietet. Ich habe beinahe nichts getan, als die Zeugnisse, die Autoritäten, die weisesten Lehren alter Lehrer gesammelt und in kurzen Auszügen wiedergegeben“ (S. 109 f). Das ist das Bleibende; was in der Pädagogik neu ist, sind eben, wie der Bearbeiter es nennt, „Strömungen“, welche kommen und wieder gehen. Ein wirklicher Fortschritt liegt aber in den Kommuniondekreten Pius' X., nicht als ob das Mittel neu wäre, sondern wegen der intensiveren Anwendung desselben. Schön sind die vom Bearbeiter angeführten Worte Don Boscos: „Ich kenne nur zwei Erziehungsmittel: die Rute (der Bearbeiter sagt „Peitsche“) und die heilige Kommunion; auf die Rute habe ich verzichtet, die heilige Kommunion habe ich in Anwendung gebracht“ (S. 359). Diese Worte enthalten aber indirekt eine vernichtende Kritik der ungläubigen Pädagogik.

Alagenfurt.

P. W. Weth S. J.